

Pressemitteilung (Langfassung)

Der Studientag

>Rechtmäßig Krieg führen< oder >sich widersetzen<?

Die Dekade ‚Überwindung von Gewalt‘ und Artikel 16 der Confessio Augustana

hat am 11./12. November 2005 in Augsburg stattgefunden. Er begann mit einem musikalisch-literarischen Gedenken an „Liebhaber der Bergpredigt“ mit den Ensembles *Ouvert und Cornucopia* in der Barfüßerkirche.

75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Delegierte aus 13 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche Deutschlands, die diese Versammlung mit vorbereitet haben, haben dann am Samstag mit Delegierten der Arbeitsgemeinschaft mennonitischer Gemeinden, der Vereinigung Evangelischer Freikirchen und des Internationalen Versöhnungsbundes, deutscher Zweig, in ökumenischer Verbundenheit getagt. 475 Jahre nach der Entstehung des Augsburger Bekenntnisses ist die Wirkungsgeschichte der Lehrverdammung des Artikels 16 gegen die Täufer und ihre Gewaltlosigkeit kritisch erörtert und über den aktuellen Stand des friedensethischen Wandels der Volkskirchen in Richtung auf Gewaltverzicht und Friedensförderung eingehend reflektiert worden.

In seinem schriftlich übermittelten Grußwort hat der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof *Wolfgang Huber*, auf die „verhängnisvolle Wirkung“ der Aussagen des Artikels 16 der CA hingewiesen, „für die nur um Vergebung gebeten werden kann.“ Das Hören „auf die Stimmen aus den verschiedenen Kirchen der Welt“ und „ihr Friedenszeugnis in Wort und Tat“ seien eine Ermutigung für das Friedensengagement in den Gliedkirchen der EKD und in den evangelisch geprägten Institutionen, die sich dieser Aufgabe in vielfältigen Formen widmen. Bei der Prüfung aller Schritte auf dem Weg des Friedens sei die „vorrangige Option für die Gewaltfreiheit“ zu berücksichtigen. So werde die Seligpreisung der Friedensstifter und der Gewaltlosen aus der Bergpredigt zu einem „Element nüchterner Politik.“ Auf dem Weg des Friedens komme die Christenheit dann voran, wenn sie sich als „konziliare Lerngemeinschaft“ begreife, deren Ziel „nicht der kleinste gemeinsame Nenner“ ist, sondern „die jeweils neue Aktualisierung des Evangeliums von Jesus Christus, der in Person unser Friede ist (Epheser 2,14).“ (*Wortlaut des Grußwortes auf Anfrage*)

Der einleitende Vortrag von Bischof i.R. *Dr. Christoph Demke* ging von der Frage aus: Wie gehen die Kirchen mit eigener Schuldgeschichte (bis) heute um? Die verhängnisvolle Rede vom „gerechten Krieg“ hat immer wieder dazu geführt, Kriege zu legitimieren. Demke weiter: „Die Kirchen werden sich der Aufgabe, für die Stellung der Christinnen und Christen in der globalen Marktwirtschaft Orientierung zu geben.....nicht entziehen können. Dabei wird notwendigerweise auch die Frage nach der Gewalt im Staat zu erörtern sein.“ (*Wortlaut des Vortrags auf Anfrage*)

Vier Arbeitsgruppen beschäftigten sich während des Studientages mit folgenden Themen:

1. **Vom ‚gerechten Krieg‘ zum ‚gerechten Frieden‘ – Ergebnisse der Dialoge zwischen Lutheranern, Katholiken und Mennoniten.**
2. **Friedenskirche werden – ankommen im postkonstantinischen Zeitalter!**
3. **Umkehr zur Nachfolge Jesu – Absage an die Gewalt.**
4. **Zweierlei Umgang mit reformatorischen Bekenntnissen – Vergleich der lutherischen mit der reformierten Herangehensweise an die Bekenntnisse.**

Zum Einstieg in die Arbeitsgruppen lagen Impulspapiere der Referent/innen vor. Über Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurde im Plenum berichtet; soweit protokolliert, werden auch Arbeitsgruppenergebnisse dokumentiert.

Im abschließenden Plenum der Versammlung wurde angeregt, in der 2. Hälfte der ÖRK - Dekade zur Überwindung von Gewalt bis 2010 folgende Vorhaben gemeinsam weiter zu bearbeiten:

- Einsatz für eine stärkere Aufnahme **friedenstheologischer** Impulse in die kirchliche Friedensdiskussion und in ökumenische Gespräche.
- Einsatz für die Erstellung einer **ökumenischen Friedensdenkschrift**, die möglichst auch „transatlantische“ Kirchen einschließt.
- Erarbeitung eines **Einlegeblatts** für evangelische Gesangbücher, das - einer späteren Korrektur im Zuge der Gesangbuchrevision vorausgehend - die Wiedergabe des Artikels 16 im Augsburger Bekenntnis korrigierend erläutert, d.h. die Verdammung der Gewaltlosigkeit zurücknimmt und stattdessen zu Gewaltverzicht ermutigt. Weitergabe eines entsprechenden Impulses an die EKD – Gesangbuchkommission und Einsatz für dessen Umsetzung.
- Überprüfung der **Darstellung**, ob und wie die Verfolgung der Täuferinnen und Täufer in der Vergangenheit in **Religions- und Geschichtsbüchern**, ggf. auch in weiteren Medien, bisher präsent ist. Bei Bedarf gemeinsam mit Vertreter/innen der Freikirchen eine sachgerechte, angemessene Darstellung anregen.
- Aufarbeitung **lokaler und regionaler Geschichte(n)** von Täuferinnen und Täufern als Teil der „eigenen“ Reformationsgeschichte.

Mit einer **Stadtführung** „...auf den Spuren der Augsburger Täuferinnen und Täufer“ informierte Frau *Irene Löffler* über Ereignisse und Begebenheiten aus der Augsburger Täufergeschichte des 16. Jahrhunderts. Mit dem Vorschlag für eine Gedenktafel am ehemaligen Hause der Familie Daucher, Schleifergasse 10, wo am 12. April 1528 eine Täufersynode stattgefunden hat, gab sie zugleich einen konkreten „Denk-Anstoß“, möglichst dauerhaft an drei Augsburger Täuferinnen und Täufer zu erinnern und das Gedenken an sie wach zu halten: *Susanna Daucher*, *Hans Denck*, *Eitelhans Langemantel* und *Hans Leupold*, die als Wegbereiter/in der Gedanken- und Gewissensfreiheit und der Gewaltlosigkeit angesehen werden können.

Der **Abendmahlsgottesdienst** in der Barfüßer-Kirche stellte durch Musik und Liturgie wie durch die Predigt von Oberkirchenrat *Michael Martin* zum Thema „Gewaltfrei widerstehen lernen“ einen feierlichen Abschluss des Studientages dar. Dessen Anspruch war, 475 nach der Entstehung des Augsburger Bekenntnisses:

- die biblische Weisung zum Friedenshandeln zu bezeugen,
- sich kirchlicher Gewaltverstrickung und Gewaltrechtfertigung zu stellen und dabei auch an die dunkle Seite der Reformation zu erinnern,
- sich neu an Jesus Christus und seiner Botschaft der Versöhnung zu orientieren,
- den Zusammenhang von Buße, Vergebung und Neubeginn zu bedenken,
- für die Überlieferung gelebter Gewaltfreiheit zu danken,
- den friedensethischen Wandel der Volkskirchen in Richtung Gewaltverzicht und Friedensförderung zu reflektieren,
- ein Zeichen zu setzen, das beiträgt zur Heilung der Erinnerung.

Der Vortrag, die Impulsreferate der Tagung und die Predigt des Gottesdienstes werden in einer epd – Dokumentation veröffentlicht. Eine darüber hinausgehende Dokumentation der Tagung mit Texten und Bildern wird angestrebt. ---

Koordination/Nachfragen an: Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK), Bundesvorstand / Bundesgeschäftsstelle, Wachmannstraße 65; 28209 Bremen; Tel.: 0421-344037; Fax: 0421-3491961; www.eak-online.de; eak-brd@t-online.de ; (Kontakt: Günter Knebel oder Pfr. Michael Germer, Tel.: 069 – 97 65 18 - 52 (- 53 oder -55))